

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hintergrund dieses kleinen Gemeindefestchens ist, das immer Jung und Alt viel Freude macht, läßt sich nicht mehr feststellen. In den andern benachbarten Gemeinden am Zürichsee findet sich nichts ähnliches.

Richterswil.

Keller, Pfr.

Der Dthmarstag.

(S. Schw. Wkde. 20, 84.)

Der Taufname Dthmar (mundartlich Doper) ist im st. gallischen Fürstenlande stark verbreitet.

Das „Döperlen“ am Abend des Dthmartages (ein sog. Kirchenfeiertag) bestand oder besteht darin, daß im Keller einem Mostfaß nach dem andern der Zapfen behutsam losgeklopft und eine Probe des nun vergorenen Mostes entnommen, d. h. in einem Kübel aufgefangen wird. Oben in der Stube wird sodann probiert und verglichen auf Güte und Farbe und dazu Brot und Nüsse gegessen. Das vorsichtige Losklopfen der Faßzapfen benennt man mit dem charakteristischen Ausdruck „chlöggle“. Dieser Ausdruck ist jedenfalls so alt wie das „Döperlen“ selbst. Es mußte nie gesagt werden, an was geklopft wird, es verstand sich von selbst.

So oft Nüsse in Quantitäten auf den Tisch kamen (hauptsächlich an Dthmar und Silvester), war es gegeben, daß damit gespielt wurde. Mir ist z. B. das Spiel „Kessel=Kas=Mausen“ (Chessel=Chas=Mause) bekannt.

Den Ursprung des Döperlen's lege ich mir so aus, daß die Landleute, nunmehr mit ihren Arbeiten in Feld und Flur fertig, in Gemütsruhe zum erstenmal die Erzeugnisse des Sommers auf ihre Qualität prüfen wollen, oder steht diese Mostprobe im Zusammenhang mit St. Dthmar selbst? St. Dthmar (der 1. Abt des Klosters St. Gallen) ist in der Klosterkirche daselbst abgebildet mit einem ovalen Fäßchen unter dem Arm.

Von der Form „Döperlen“ ist mir in unserer Gegend nichts bekannt.
St. Gallen=Dft. Joh. Ad.ENZ.

Fragen und Antworten.

1. Ariman. — Könnten Sie mir mitteilen, was für ein Geist Ariman ist? Er spielt eine Rolle in Byrons „Manfred“. E. L.

Antwort. — Ariman, gewöhnlich Ahriman geschrieben, ist im Avesta, der heiligen Schrift der Zoroastrier Frans, das Oberhaupt aller höllischen Mächte, der Zerstörer und Unheilstifter in der Welt und in all seinem Tun der Gegenfuß des Gottes Ormuzd (richtiger Ormazd). Der Name A. (angro mainyush) bedeutet „der arge Geist“. Bei Byron ist A. nicht das Prinzip des Bösen, sondern der Fürst der Unterwelt, der über die Seelen der Verstorbenen herrscht und daher auch über das Erscheinen der Geliebten Manfreds, der Astarte, verfügen kann.

2. Alpsegen. — Gibt es eine Schrift, welche den Alpsegen (auch Alpsinn) enthält, wie er heute noch auf Alp Schreiwiesli im St. Galler Oberland, Calfeisental, von den Sennen gerufen wird?

St. Gallen.

Fehr'sche Buchhandlung.

Antwort. — Vermutlich ist der Betruf (Alpsinn ist wohl ein Irrtum) gemeint, der auf den Sarganser Alpen gesungen wird. Vgl. E. Hoffmann-Kraher, Feste und Bräuche (1913) S. 67; H. Herzog, Schweiz. Volksfeste (1884) S. 250; L. Tobler, Schweiz. Volkslieder 1 (1882), 197.